

03.03.2015

## Neue Kommunikationsplattform "Wald in Österreich - Das Portal zu Wald und Holz"

### **FHP-Vertreter gegen Außernutzungsstellungen und für mehr Holzmobilisierung**

Die neue Kommunikationsplattform für den Wald und seine Wertschöpfungskette mit dem Titel "Wald in Österreich - Das Portal zu Wald und Holz" ([www.wald-in-österreich.at](http://www.wald-in-österreich.at)) ist gestern Abend von Bundesminister **Andrä Rupprechter** gemeinsam mit Vertretern der zwölf Kooperationspartner aus der Wertschöpfungskette Forst Holz Papier (FHP) aus der Taufe gehoben worden.

"Bisher gab es sehr viele einzelne Internet-Auftritte zu Forst und Holz. Es fehlte eine Zusammenschau für die gesamte Branche. Das gemeinsame Portal zu Wald und Holz schafft eine gemeinsame Landing-Page, wodurch die einzelnen Auftritte erhalten bleiben und verstärkt werden", erklärte **Hermine Hackl**, Geschäftsführerin von wald-zeit und seit 2015 Generalsekretärin von FHP. Ziel sei es, Informationen und Angebote insbesondere für die nicht-fachliche Öffentlichkeit und die Presse zu bündeln.

"Das Internet stellt in der heutigen Zeit eine wichtige Informationsquelle dar und bietet die Möglichkeit zur direkten Kommunikation. Die Plattform 'Wald in Österreich' zeigt die vielfältigen Aufgaben und Leistungen des Waldes ebenso auf, wie die wirtschaftliche Bedeutung der gesamten Branche. Zusammenarbeit ist heute wichtiger denn je. Die neue Kommunikationsplattform ist der richtige Weg, um allen Interessierten den Zugang zu umfassenden Informationen zu bieten", betonte Rupprechter, der gleichzeitig auch den Österreichischen Waldbericht 2015 vorstellte.

### **Holz ist Rohstoff der Zukunft**

**Georg Adam Starhemberg**, Vorsitzender der Kooperationsplattform Forst Holz Papier, nützte die Gelegenheit, um auf das wirtschaftliche Potenzial der Branche aufmerksam zu machen. "Der Forst-, Holz- und Papiersektor ist bei Weitem der größte Investor im ländlichen Raum. Rund 300.000 Menschen in über 172.000 Betrieben beziehen ihr Einkommen vom Holz und erwirtschaften einen jährlichen Produktionswert von rund 12 Mrd. Euro und einen Exportüberschuss von durchschnittlich 3,5 Mrd. Euro", verdeutlichte Starhemberg.

Holz sei aus vielen Gründen der Rohstoff der Zukunft. Allerdings könne nur durch eine aktive Bewirtschaftung den vielfältigen Ansprüchen der Gesellschaft entsprochen sowie der Lebensraum Wald nachhaltig erhalten werden. "Nur ein bewirtschafteter Wald ist ein gesunder Wald", führte der FHP-Vorsitzende aus. Für die weitere Stärkung Österreichs als "das Kompetenzzentrum für Holz dürfe die Waldbewirtschaftung durch zusätzliche Außernutzungsstellung von Wirtschaftswaldflächen nicht weiter eingeschränkt werden", bekräftigte Starhemberg. Die Devise sollte lauten: "So ökologisch wie notwendig, so ökonomisch wie möglich."

## **Holzmobilisierung Schlüsselfrage für Holzindustrie**

**Christoph Kulterer**, Vorsitzender der Sägeindustrie und Präsidiumsmitglied im Fachverband Holzindustrie, stieß in dieselbe Kerbe und sprach sich ebenfalls gegen weitere Außernutzungsstellungen von Wirtschaftswaldflächen aus. "Ein jährlicher nachhaltiger Holzeinschlag von bis zu 22 Mio. Erntefestmeter (Efm) ist laut Expertenbericht bei optimalen Bedingungen unter Einhaltung der Nachhaltigkeitsvorgaben heute durchschnittlich möglich. Im langjährigen Mittel erreichen wir aber nur etwa 17 Mio. Efm", monierte Kulterer. Die ausreichende Versorgung mit Rundholz beziehungsweise die Holzmobilisierung sei aber eine "Schlüsselfrage" für die Holzindustrie geworden.

"Trotz aller Bemühungen zur Holzmobilisierung muss man eingestehen, dass die genutzte Rundholmenge in Österreich über die Jahre im Großen und Ganzen unverändert blieb. Insbesondere scheinen auch die hohen Rundholzpreise keine zusätzliche Motivation zur Holznutzung zu bieten und sind mit Blick auf die letzten beiden Jahre sogar kontraproduktiv, da mit steigendem Ertrag pro Festmeter offensichtlich weniger genutzt wird", führte Kulterer aus. Als Vertreter der Säge- und Holzindustrie forderte er die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Forstwirtschaft und die Heranführung des Holzeinschlages an den Zuwachs. Die Regierung sei aber auch gefordert, die nötige Logistik und Infrastrukturmaßnahmen der Holzbranche - Stichwort Bahn - zu unterstützen.

## **Plattenindustrie für kaskadische Nutzung**

**Laslo Döry**, Sprecher der europäischen und heimischen Plattenindustrie, führte das geringe Angebot an Rundholz und Sägenebenprodukten sowie die Konkurrenz um den Rohstoff auf die weltweit höchsten Preise in Mitteleuropa zurück. "Wir haben auf Dauer keine Chance, bei Rundholzpreisen, die bis zu 50% höher liegen, gegen Anbieter aus Kanada, USA und Russland zu bestehen, wenn wir den technologischen Fortschritt nicht halten können", warnte Döry.

Der Schlüssel zur optimalen Nutzung bei begrenzten natürlichen Ressourcen liegt für den Vertreter der Plattenindustrie in der kaskadischen Rohstoffkette sowie in der Altholzverwertung. Neue ineffiziente Großprojekte außerhalb der etablierten Wertschöpfungsströme und ohne langfristig gesicherte Rohstoffkonzepte haben aus seiner Sicht keine Existenzberechtigung.

## **Gleiche Fördervoraussetzungen für alle Sektoren**

**Alfred Heinzl**, Präsident der Austropapier, plädierte für eine Überarbeitung des Ökostromgesetzes (ÖSG), sodass die gesamte Wertschöpfungskette davon profitiert. "In einem Fördersystem sollten alle Sektoren gleichbehandelt werden, um gerechte Wettbewerbsbedingungen zu schaffen", forderte Heinzl. Gerade für die Papierindustrie sei eine sichere und verlässliche Holzversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen ein wichtiger Standortfaktor. Neben dem Finanzierungsmodell des ÖSG wetterte der Präsident der Austropapier auch gegen geplante Mega-Kraftwerke wie etwa in Klagenfurt.

## **Substanzsteuern werden abgelehnt**

**Felix Montecuccoli**, Präsident der Land und Forst Betriebe Österreich, erneuerte seine Kritik zur aktuellen Steuerreformdebatte und appellierte für stabile Rahmenbedingungen. "Die Diskussionen zur geplanten Steuerreform drehen sich fast ausschließlich um Vermögens-,

Erbschafts- und Schenkungssteuern oder ähnliche Substanzsteuern. Wir können jedoch nur mit den knapp 2% jährlichen Holzzuwachs wirtschaften und müssen den Vorrat unangetastet lassen. Eine Substanzsteuer unter welchem Titel auch immer ist aus den nutzbaren Zuwächsen unmöglich zu bezahlen und zerstört damit die Basis nachhaltiger Waldbewirtschaftung", nahm der Verbandspräsident Bezug auf aktuelle nationale Entwicklungen. Die Forst- und Landwirtschaft folge einem Ziel: "Erhaltung der Produktionskraft bei gleichzeitiger Nutzung nachwachsender Rohstoffe und das über Generationen."

## **Plädoyer für Holzbau**

**Johann-Michael Offner**, Präsidiumsmitglied der FV Holzindustrie Österreichs und Obmann von proHolz, forderte ein Konjunkturprogramm Holzbau sowie eine Harmonisierung "der überbordend vielen, wenig holzfreundlichen und unterschiedlichen technischen Vorschriften". "Ich wünsche mir, dass in Zukunft mehr mit Holz gebaut wird", sagte Offner und empfahl eine Bevorzugung nachwachsender Baustoffe im öffentlichen Beschaffungswesen, wie es in anderen Ländern etwa in Frankreich und England üblich wäre.

**Rudolf Rosenstatter**, Obmann von Waldverband Österreich, plädierte für eine Absicherung des "Holzstandortes" Österreich. "Die heimische Familienforstwirtschaft lebt von der nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder und ist Grundlage der sehr erfolgreichen Wertschöpfungskette Holz in Österreich. Der Wald bietet Einkommen und ist Lebensgrundlage zugleich", betonte Rosenstatter. Zudem trat er für die Jugend ein, die Motivation, Begeisterung und eine gute Aus- und Weiterbildung brauche. "Holz ist ein moderner, junger und leistbarer Rohstoff. Holzverwendung muss unsere Bibel sein", beteuerte der Obmann von Waldverband Österreich.

## **Holz leistet wichtigen Beitrag zum Klimaschutz**

Schließlich strich **Franz Titschenbacher**, Präsident der Landwirtschaftskammer Steiermark und Vorsitzender des Ausschusses für Forst- und Holzwirtschaft in der Landwirtschaftskammer Österreich, den Beitrag von Waldbewirtschaftung und Holzverwendung zu einem aktiven Klimaschutz hervor. "1 m<sup>3</sup> Holz bindet 1 t CO<sub>2</sub>", veranschaulichte Titschenbacher die Leistung. Damit dieser positive Einfluss von Bewirtschaftung und Holz auf die Treibhausgasbilanz realisiert werden könne, müsse die Gesellschaft und die Politik den notwendigen Rahmen für die Waldbesitzer und Bewirtschaftler schaffen und weitere Einschränkungen hintanhalten, lautete der Vorschlag des Vorsitzenden. In Zusammenhang mit dem Klimaschutz nehme auch die Forschung und Beratung einen wichtigen Stellenwert ein. Gleichzeitig plädierte er für Wertschätzung in der Branche, wodurch auch Wertschöpfung geschaffen werde. "Rund 80% des gesamten in Österreich verfügbaren Holzeinschlages und -importes werden stofflich genutzt - etwa 20% der Koppelprodukte dienen zur energetischen Verwertung", ergänzte Titschenbacher.

Der Holzvorrat in Österreichs Wäldern hat mit 1,135 Mrd. Vorratsfestmetern im Ertragswald einen neuen Rekord erreicht, wie aus dem Österreichischen Waldbericht 2015 hervorgeht. Für Bundesminister Rupprechter ein Zeichen, dass genug Reserven vorhanden sind. "Wir können bei der Holzmobilisierung derzeit noch mehr tun. Der jährliche Einschlag in Österreich liegt aktuell im Durchschnitt bei 17 Mio. Erntefestmeter und könnte auf 22 Mio. Erntefestmeter erhöht werden", so der Ressortchef. Zudem sprach sich Rupprechter auch für Holz als Baustoff sowie als Brennstoff in einer kaskadischen Nutzung aus. Rupprechter sicherte außerdem Unterstützung in der Forderung nach stabilen Rahmenbedingungen hinsichtlich der Steuerreformdebatte zu. "Sie laufen bei mir offene Türen ein", so der Minister.